Düsseldorfer Zeitung.

N. 94. Freitag den 20. April. 1827.

Großbrittanien.

Lord Sidmouth scheint irrigerweise unter die Minister, welche ihre Entlassung genommen, begriffen worden zu seyn. Obwohl in allen Allmanachen und rothen Büchern, (redbooks) die in England erschienen, der Name Sr. Herrl. sich auf der Liste der Kabinetsmitglieder befindet, so gehört sie doch seit einiger Zeit nicht mehr dazu. Statt ihrer mußte Lord Melville, erster Lord der Admiralität, genannt werden.

Die ausgetretenen Minister sind also: John Schott, Graf von Eldon, Kanzler von England; Arthur Wellesley, Herzog von Wellington; Herr Bathurst, Graf Bathurst; Robert Saunders Dundas, Vicomte Melville; John Fane, Graf von Westmorland; Nicolas Vansittart, Lord Bexley, und Hr. Robert Peel.

Die englischen Blätter äußern sich mit mehr oder minder bitterm Tadel über jenen Schritt. So sagt der Courier:

Wir wollen uns nicht bei der Untersuchung der Beweggründe der edlen und ausgezeichneten Personen, die auf eine so außerordentliche Weise verfahren, aufhalten; sondern für jetzt blos sagen, daß Hr. Canning das volle Zutrauen seines Souverains und seines Vaterlandes genießt, und, so unterstützt, ohne Zweifel ein beiden anständiges Ministerium zu bilden wissen wird..... Wenn der König fühlt, wie er natürlicherweise fühlen muß, daß er von seinen vertrauten Rathgebern auf eine wenig schickliche Weise behandelt worden, und wenn, wie wir glauben, Se. Maj. entschlossen sind, sich hinsichtlich der Ernennung eines Premierministers keine Gesetze vorschreiben zu lassen, so können wir mit Vertrauen die baldige definitive Ausgleichung dieser auf eine so außerordentliche und unvorhergesehene Weise verwickelten Angelegenheit erwarten.

Die Times spricht sich darüber unter andern also aus:

Der König wollte aus ihrem (der Ausgetretenen) Bunde keinen zu seinem ersten Minister wählen, und weil er das nicht wollte, verlassen sie ihn. Nun aber waren alle diese Herren Minister unter Lord Liverpool, und als dieser Minister unfähig ward, wer sollte da den König in der Wahl zu dessen Nachfolger leiten?

Legt die Konstitution etwa dieses Recht irgend einer Person in dem Falle bei, in welchem der ausübende Minister plötzlich erkranken sollte, dann freilich hatten Se. Majestät diese Person dadurch beleidigt, daß der König die eigene Vernunft bei der Wahl um Rath frug. Aber alle diese Herren konnten doch unmöglich beleidigt seyn, es sey denn, daß sie, als einem Bündnisse angehörend, glauben, ihnen stände das Recht zu, dem Könige vorzuschreiben, was ihnen beliebt, und daß Se. Maj. durch das Zerbrechen des eisernen Ringes, mit dem sie dieselbe umgeben hielten, ein Verbrecher geworden ist, den sie mit Rache verfolgen, oder schimpflich behandeln könnten. Wir zweifeln nicht daran, daß der König ihr Betragen schmerzlich empfindet; und jemehr Se. Maj. diese Männer mit Gunstbezeugungen überhäufte — je längere Zeit Se. Maj. ihren Rathschlägen Ihr Ohr lieh — desto tiefer muß Sie deren unbegründetes Zurücktreten von Ihrer Königl. Person und von Ihren Interessen beleidigen.

Miszellen.

Artamor, der Sänger von Athen.

(Griechenlands Troubadour.)

Der Minne hold, vor edler Rache glühend,
Eilt in die Schlacht der Sänger gleich dem Held;
Von der Geliebten wie die Rose blühend,
Erklingen Wälder, Wiesen, Luft und Feld:
Sieg! Sieg dem Vaterlande!
Das Herz dem zarten Bande;
So fall' ich glücklich in dem heißen Streit,
Für meines Lebens höchste Seligkeit.

Zum Kampf bereit, drückt er dem Bild der Treuen
Den letzten Kuß auf Lippen, Mund und Hand;
Die Feinde nah'n in dicht geschloss'nen Reihen
Und jubelnd singt er an des Grabes Rand:
Sieg! Sieg dem Vaterlande!
Das Herz dem zarten Bande;
So fließt in Strömen hin mit hohem Muth,
Für keusche Lieb' und Pflicht mein Purpurblut.

Vom Donnerton der Schlünde rings umgeben,
Sieht er entzückt die heil'gen Kreuze weh'n;
Von keiner Furcht gezügelt, keinem Beben,
Blickt gläubig er zu jenen lichten Höh'n:
Sieg! Sieg dem Vaterlande!
Das Herz dem zarten Bande;
So sing ich freudetrunken durch die Nacht,
Im Arm die Braut, bis mir der Tag erwacht.

— Es war Rede davon, der Herzog von Wellington habe auch seiner Stelle als Oberbefehlshaber der Armee entsagt. Dieß wird jedoch noch in Zweifel gezogen. Wir hoffen, sagt ein Blatt, daß dieß nicht wahr seyn werde. Die Oberbefehlshaberstelle ist und muß kein politisches Amt seyn. Es gibt keine Parthei im Lande, welche dieselbe in andern Händen als in denen Sr. Herrl. zu sehen wünschte. Auch der Herzog von York, an dessen Stelle Se. Herrl. getreten, war nicht Kabinetsmitglied.

— Die Bill in Betreff der Einfuhr fremden Getreides ging am 12. des Abends nach der dritten Verlesung im Unterhause durch.

— Unsere Leser werden die Lebensgeschichte des Mannes, den das Vertrauen seines Königs und seines Vaterlandes nun an die Spitze der Staatsgeschäfte gestellt, gewiß mit Wohlgefallen aufnehmen.

Georg Canning wurde 1770 zu London geboren und stammt aus einer angesehenen irländischen Familie ab. Er lag noch in der Wiege, als er seinen Vater George Canning, Verfasser einiger gern gelesenen Abhandlungen zu Gunsten der öffentlichen Freiheit und mehrerer gelungenen Poesien, verlor. Die Sorge für seine Erziehung fiel seinem Oheim, der in London sich als Kaufmann etablirt hatte, anheim. Dieser schickte ihn auf das Kollegium zu Eaton, wo er schon als Knabe glänzende Fortschritte machte. In seinem 16ten Jahre zeichnete er sich unter den Mitarbeitern eines Wochenblattes, die kleine Welt, aus. Er ließ mehrere Gedichte darin abdrucken, unter welchen eins, die Befreiung Griechenlands betitelt, das voll Schwung und Feuer war. Bald nachher ging er zur Beendigung seiner Studien auf die Universität Oxford, wo er sich viel mit der Redekunst und Poesie beschäftigte, und zumal seine lateinischen Verse viel bewundert wurden. Er fand sich durch seine Neigung zur Literatur und zu einem stillen Leben hingezogen; allein da er kein Vermögen hatte, sah er sich gezwungen, sich in die Welt zu werfen. Der Advokatenstand, der in England zu den höchsten Ehren führt, ist derjenige, den junge Leute, die Ehrgeiz mit dem Gefühle ihrer Kraft verbinden, gewöhnlich wählen. Hr. Canning schlug diese Laufbahn ein und bemühte sich besonders, sich Fertigkeit im freien Vortrage zu erwerben. Seine anhaltenden Studien hinderten ihn nicht, mit mehreren jungen Leuten aus den ersten Familien, die schon damals nach den wichtigsten Aemtern strebten, als Schulfreunde Umgang zu pflegen. Von ihrem Ansehen unterstützt, stieg er schnell empor, und erlangte schon in einem Alter von 23 Jahren die Ehre, als Abgeordneter des Fleckens Newtown (auf der Insel Wight) im Unterhause zu sitzen. Da Hr. Sheridan ihn dem Hause als einen mit den seltensten Talenten begabten jungen Mann angekündigt hatte, so waren alle Blicke auf ihn gerichtet. Hr. Canning glaubte, während einiger Zeit Schweigen beobachten zu müssen, und hielt erst am 31. Jan. 1794 seine erste Rede, und zwar zu Gunsten des Vertrags, der mit dem Könige von Sardinien abgeschlossen werden sollte. Von dieser Zeit an nahm er an allen Debatten von einiger Wichtigkeit Theil, aber weit entfernt, sich, wie der größere Theil der jungen Redner, für die Volksfreiheit zu erklären, schlug er sich vielmehr zur Parthei Pitt's und übertraf alle seine Kollegen durch die Heftigkeit seiner Reden wider die französ. Regierung. Im Jahre 1796 wurde er für Wendover wieder für das Parlament gewählt. Nach seiner Ernennung zu der Stelle eines Unter-Staatssekretärs im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, das damals von Lord Grenville geleitet wurde, sprach er sich nur noch heftiger aus. Da er nie gereist war, so hatte er, von allen Vorurtheilen eines Engländers alten Schlages befangen, durch die ziemlich wegwerfende Weise, mit der er alle Nationen des Festlandes behandelte, sich eine Art Popularität erworben. Ein Mann dieser Sinnesart konnte den ersten Konsul nicht schonen. Die Redner der Opposition machten ihm aus diesen Persönlichkeiten ein Verbrechen u. Hr. Canning sah sich genöthigt, in einer am 18. Juli 1800 gehaltenen Rede sein Benehmen zu vertheidigen. Er erklärte darin feierlich, daß er weder Reue noch Schaam über die Weise, auf welche er sich gegen Bonaparten ausgedrückt, fühle; er halte die Consular-Regierung für unfähig, sich zu behaupten und sey nicht gesonnen, sich vor einem dreiköpfigen Götzen zu beugen. Bei der Frage wegen der Abschaffung des Sklavenhandels unterstützte er mit Hrn. Pitt die Bemühungen des Hrn. Wilberforce, um diesem Handel ein Ende zu machen. Die Oppositions-Parthei wurde inzwischen mit jedem Tag stärker. Der Erfolg der französischen Waffen frappirte die Majorität des Parlaments und Pitt verließ 1801 das Ruder der Staatsgeschäfte. Hr. Canning trat mit seinen Freunden ab; er mißbilligte den Vertrag von Amiens und erklärte, daß er einen Frieden mit Frankreich für einen Selbstmord an England ansehe.

(Forts. f.)

Griechenland.

(Schluß.)

Die griechische Flotte könnte 200 Segel zählen; aber sie gehören den meist erschöpften Privaten. Sie bewaffnen sich nur, aber sie thun es auch augenblicklich, wenn ihnen Sold auf einen Monat vorausbezahlt wird, und halten treu aus bis zum

---

Im Sonnenglanz, umringt vom Schwerdtertanze,
Sinkt Artamor zur Erde blutigroth;
Die Stirn geziert mit einem Siegeskranze,
Singt er begeistert noch bis in den Tod:
Sieg! Sieg dem Vaterlande!
Das Herz dem treuen Bande;
So sterb ich hochbeglückt für Lieb' und Ruhm,
Des freien Griechen schönstes Heiligthum.

C. Simons.

Friederike Frei-Schütz.

Aus Friederike reden die Kamönen.
Kein Wunder! Sie ist vom Geschlecht der Schönen.
Sie weiß, daß ich durch Rede wie in Tönen
Stets feire den Triumph der holden Schönen.
Noch neulich lohnten sie's durch süße Thränen;
Nach neuen Sachen geht ihr reges Sehnen.
Darum, so glaub' ich,
Darum, statt mein Bestreben zu verhöhnen,
Wie Manche voller Neid, will Friederike
Mit hehren Blumen meine Muse krönen!

L.

Die Vorherbestimmung.

Dr. Nikolaus Reding, Pfarrer zu Marburg, sollte einen Inquisiten zum Tode bereiten, der sich höchlich über das Urtheil beklagte, weil er zum Stehlen prädestinirt sey, und also nicht anders ge-

letzten Augenblick der bedungenen Zeit. Da die Seeleute meist Familienväter sind, die Frau und Kinder zu ernähren haben, so darf ihnen nicht zum Vorwurf gereichen, wenn sie beim Absegeln ihnen, in dem größten Theil des Soldes, die Mittel ihr Leben zu fristen, zurücklassen wollen. Sie sind vortreffliche Seeleute, unerschrockene Soldaten, zu den kühnsten Unternehmungen bereit, und es ist offenbar, daß die griechische Regierung, um eine achtbare Seemacht zu werden, nur eine geringe Zahl eigene größere Schiffe nöthig hätte, da bei gehöriger Schonung ihrer Mittel, ihr von dieser unvergleichlichen Handelsmarine zu jeder Zeit ein beträchtlicher Theil zur Verfügung steht. Kommt endlich Lord Cochrane an, und gelingt es ihm durch Ausführung einiger glücklichen Züge die Mittel zu finden, die ihm bei der Armuth der Regierung von dieser nicht gegeben werden können, so wird man die Marine, als das stärkste Bollwerk der griechischen Unabhängigkeit, bald wieder in ihrer vollen Kraft erblicken. — Die ägyptische Flotte, 70 Segel stark, ging in bester Ordnung im Hafen von Navarin vor Anker. Nachdem sie dort eine beträchtliche Menge von Lebensmitteln und Munition ausgeschifft hatte, segelte sie alsobald nach Alexandrien zurück, wo sie überwintern wird. In diesem Frühjahr wird sie wieder erscheinen, zugleich mit der des Kapudan Pascha, und wahrscheinlich Hydra angreifen, während jener die Versuche auf Samos wiederholen wird. Wohin man also den Blick wendet, ist die griechische Sache von den dringendsten Gefahren umgeben, und obwohl die Hoffnungen überall noch der Furcht zur Seite stehen, so erscheint — dahin ist die fast gewonnene Unabhängigkeit Griechenlands durch seine eigene und fremde Schuld zurückgegangen — doch sein Kampf jetzt mehr und mehr als eine verlängerte Agonie, wenn nicht die sichernde Hand der christlichen Mächte ihnen gereicht, oder durch eine andere Vorsehung Hülfe geleistet wird.

Oestreich.

Wien, vom 11. April.

Morgen findet bei Hofe die gewöhnliche Fußwaschung an zwolf armen Männern statt. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Kronprinz wird dabei die Stelle Sr. Maj. des Kaisers vertreten; die Fußwaschung von zwölf armen Weibern unterbleibt dießmal, weil Ihre Maj. die Kaiserin ebenfalls nicht erscheint. — Der Hof begibt sich nächstens nach Laxenburg zum Sommeraufenthalte, und von da nach Baden, wo sich dem Gerüchte nach Se. Maj. der König von Preußen zur Stärkung seines Fußes gleichfalls im Laufe dieses Sommers einfinden will. Wenigstens wird hier versichert, daß die Aerzte Sr. Maj. dieses Heilbad angerathen hätten.

— Man schreibt aus Böhmen: Die Arbeiten bei dem Baue der Eisenbahn zwischen der Moldau und Donau, welche wegen des ungewöhnlich hoch gefallenen Schnees im verflossenen Winter an den meisten Orten eingestellt werden mußten, haben sogleich bei Eintritt der besseren Witterung wieder begonnen. Zur Beschleunigung derselben wird gegenwärtig das System angewendet, welches bei dem Baue der Eisenbahnen in England üblich ist; es wird nämlich denjenigen, welche Arbeiten übernehmen, nebst dem für eine gewisse Anzahl Klafter und die bestimmte Zeit im Licitationswege bedungenen Preise, noch eine zweite höhere Bezahlung versprochen, welche dann eintritt, wenn der Contrahent etwas mehr als das bedungene Quantum in der hierfür bestimmten Zeit hergestellt. Diese Hoffnung einer höhern Bezahlung belebt jeden Arbeiter, und hat verursacht, daß schon gegenwärtig die Zahl der bei dem obigen Baue verwendeten Leute über dreitausend beträgt. Durch diese Einleitung wird es nunmehr möglich, die ersten acht Meilen der Bahn von Budweis bis zum Scheidungspunkte des Gebirges noch im laufenden Sommer zur Fracht zu benutzen. — Es verdient bemerkt zu werden, daß ungeachtet des im Winter gefallenen hohen Schnees, welcher sich ungemein schnell auflöste, dennoch nicht der geringste Schaden eintrat, welcher dem Unternehmungs-Fonde zur Last fiele.

Deutschland.

Dem Vernehmen nach (schreibt man aus Baiern), wird unser König, beim nächsten Landtage, den Reichsständen den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs vorlegen. Der Wunsch aller rechtlichen Staatsbürger ist, daß dabei auf das fortschreitende Sittenverderbniß Rücksicht genommen werde, welches allerdings Folge der allzumilden Gesetzgebung ist. Vor 7 Jahren ermordete der Weinhändler Holzheimer zu Ansbach die Schwester seiner Frau, um einer unbedeutenden Zänkerei willen, auf die grausamste Weise. Er schnitt ihr zwischen seinen Füßen mit einem Brodmesser den Kopf ab. Obgleich denkende Kriminalisten längst bewiesen haben, daß Trunkenheit, zumal freiwillige Trunkenheit als ein Laster, unmöglich als ein Straf-Milderungsgrund gelten könne, so wurde H. doch nur auf 6 Jahre zum Zuchthaus verurtheilt. Nach 6 Jahren ward er entlassen, schwängerte ein Mädchen, ermordete sie und erhing sich dann vor einigen Wochen. Mehrere Beispiele begnadigter Mörder, welche nachher abermals mordeten, werden, so hofft man, die Regierung endlich auf das Ungeeignete unserer jetzigen Gesetzgebung aufmerksam machen.

---

konnt habe. „Ei, mein Kerl!" antwortete ihm der treuherzige Pfarrer: „Du mußt gedenken: bist Du zum Stehlen geboren, so bist Du auch zum Hängen geboren!"

In einer Gesellschaft kam das Gespräch auf Witterungsvorherverkündigungen. Was halten Sie davon? fragte Jemand den Professor B., der sich auch mit Wetterbeobachtungen beschäftigte. „Was diese Vorhersagungen betrifft," erwiederte er: „so bin ich ein wahrer Kirgise; denn kürzlich las ich in Evermann's Reise von Orenburg nach Buchara: wenn man einen Kirgisen fragt, ob wohl das Wetter morgen gut seyn werde? so ist jedesmal die Antwort: Gott weiß es."

In einem kleinen Städtchen von Neu-Jersey verklagte neulich ein junger Mensch einen Methodistenprediger, der ihn, angeblich wegen Störung des Gottesdienstes, heftig geschlagen habe. Der Rechtsanwalt fragte die Zeugen äußerst genau nach der Stärke und Menge der Schläge, und schien von keiner Aussage und Bezeichnung recht befriedigt zu seyn. Ein Zeuge, ein großer vierschrötiger Kerl, wurde gefragt: Wie hat er ihn geschüttelt, hat er ihn stark geschlagen? wie stark ist dieß geschehen? Allein seine Antwort genügte dem Rechtsgelehrten nicht, der immer weiter fragte: Ganz wohl, allein könnt Ihr mir nicht sagen, wie und auf welche Weise er ihn prügelte? Stracks ergriff der Zeuge den Juristen bei dem Kragen, gab ihm ein halbes Dutzend erschreckliche Hiebe und bemerkte

Anzeigen.

Aufforderung.

Diejenigen Verpfänder, welche aus den Monaten Januar, Februar und März vorigen Jahres noch Effekten in dem hiesigen Leihhause liegen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche nunmehr einzulösen oder umschreiben zu lassen, indem der Verkauf der aus dieser Zeit zurückbleibenden Gegenstände im nächstkommenden Monat May stattfinden wird.

Gleichzeitig erinnere ich an die Abholung der sich bei den Verkäufen vom 6. bis inc. 10. Februar dieses Jahres ergebenen Ueberschüsse, zu deren Empfangnahme sich noch einige zu melden haben.

Düsseldorf, den 18. April 1827.

Der Verwalter
Schilmann.

Freiwilliger Verkauf.

Künftigen Montag den 23. d., Nachmittags 2 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf der Bilkerstraße bei Wittwe Heinrich Engels, verschiedene theils neu theils alte Sachen, als: Fensterrahmen mit Glas und Bajonetstangen, Thore und Thüren, Backen, Oefen mit Röhren, Seiler, Jalousieläden, Brunnenwalzen, Schubkarren, eine lange vollständige Karrige, einen Bolterwagen, Doppelthiele, Klammern, eine Parthie neue eichene und kirschbaumene Borde, hausteinerne Thorgewände, Platten, Knoten und andere Hausteine, mehrere Handwerksgeschirre und sonstige Sachen, dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf, den 20. April 1827.

Franz Xaver Dübois.

Sonntag den 22. April ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik.

F. Volkmann,
auf'm Steinweg.

Daß ich meine Wohnung auf die Kasernenstraße N. 1114 bei Herrn Hr. Arentz verlegt habe, mache ich hiemit ergebenst bekannt.

G. Campbausen,
Lieut. und Stallmeister.

Bei Gelegenheit, daß die Kinder zur ersten h. Kommunion gehen, zeige hiermit ergebenst an, daß alle Sorten von Wachskerzen mit und ohne Verzierungen in Auswahl bei mir zu haben, wozu ich mich bestens empfehle.

M. Lanser,
Wachslichter-Fabrikant,
Mühlenstraße N. 314.

Vollständiger Cursus zur Erlernung der französischen Sprache von Daulnoy, bestehend in 9 Theilen; alle noch in sehr gutem Zustande, zu haben zu 3 Thlr. bei Buchbinder Hucklenbroich gegen der Jesuiten-Kirche.

Frischer Maitrank per Maaß 10 Sgr. bei Gerhard Müller auf der Zollstraße.

Ein Buchdrucker,
welcher diese Kunst recht gut versteht, kann sogleich eine Stelle bekommen in der Büschlerschen Buchdruckerei in Elberfeld.

In der Karlstadt Bastionsstraße N. 1107 stehen vier Garten-Figuren von Erde, die 4 Jahreszeiten vorstellend, 5 Fuß hoch, zu einem billigen Preis zu verkaufen.

Stallung für 4 Pferde
nebst Remise und Heuboden zu vermiethen, bei Sebert am Bergerthor N. 997.

Ein Mädchen, evangelischer Konfession, in weiblichen Hand- und Hausarbeiten erfahren, sucht bei einer soliden Herrschaft einen Dienst als Kindermädchen. Die Expedition sagt, an wen man sich deßhalb zu wenden hat.

Bei Kaufmann Reitz in der Bergerstraße N. 850 ist ein sehr angenehmes Logis von zwei oder auch drei meublirten Zimmern zu vermiethen, welches bis zum 1. May bezogen werden kann.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen und Küche, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Flingerstraße in N. 893 können einige junge Herren in Kost und Logis kommen.

In dem auf der Kurzestraße zwischen Dorst und Schnell liegenden Haus ist der erste Stock zu vermiethen. Auf der Zollstraße bei Gerhard Müller zu erfragen.

Ein schön gelernter Goldfink, welcher zwei hübsche Arien, auch auf's Kommando pfeift, ist zu verkaufen bei Wittwe Spohns auf der Bergerstraße N. 857.

Kurzestraße N. 526 ist das Unterhaus zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Mehrere angenehm gelegene große und kleine Quartiere in der Karlstadt nebst Speicher, Keller, wozu auch Stallung und Remise gegeben werden kann, stehen zu vermiethen, theils gleich theils nächstens zu beziehen. Die Expedition sagt das Nähere.

Auf der Neustraße N. 719, ist ein Unterhaus von 4 Theilen nebst Keller und Speicher zu vermiethen, auch kann auf Verlangen auf dem zweiten Stock ein oder zwei Zimmer dazu gegeben werden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22:

König Yngurd.
Tragödie in 5 Akten von Müllner.

---

ganz kaltblütig: „Auf diese Weise, Herr, hat er ihn geschlagen!" Richter und Zuhörer vergingen bei diesem Auftritt fast vor Lachen.

Eine Dame wollte die Freigebigkeit ihres Mannes erzählend rühmen und behauptete mit liebenswürdiger Naivität: er habe ihr ein Te Deum (Diadem) von Brillanten und eine Simphonie (es war eine Busennadel in Form einer Lyra) von Gold und Perlen gekauft.

Konzert.

Düsseldorf, den 20. April. Gestern Abend fand das in diesem Blatte früher angezeigte Konzert des jungen (15½ Jahr alten) Virtuosen auf der Violine, Hrn. Siegmund, Baron von Praun, aus Ungarn, in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, und vor einem ansehnlichen Publikum im Beckerschen Garten statt. Allgemein bewunderte man dabei die Fertigkeit, Reinheit, Präcision und Kühnheit des Spieles dieses jungen Künstlers, welcher den Ruf seiner Virtuosität in vollem Maaße bewährte, und den rauschendsten Beifall zu wiederholten Malen erndtete.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.